

INHALT AUSGABE 02 / 2021

Kühlungsborn Digital S. 1
Titelthema: Gestrichen S. 2-3
Eiszeit im Hafen S. 4-5
Kunst mit Weitblick..... S. 6
Historischer Badekarren..... S. 6
Weitblick S. 7
Kühlungsborner Stadtwald... S. 8

Liebe Kühlungsborner,

im April diesen Jahres haben wir unsere 1. WEITBLICK-Ausgabe veröffentlicht. Dafür haben wir sehr viel Feedback erhalten. Wir möchten uns ganz herzlich für Ihr Interesse bedanken. Ebenso dankbar sind wir für die finanziellen Zuwendungen. Mit Ihrer Unterstützung können wir weitere Auflagen vorbereiten und Sie, liebe Leser über aktuelle Themen informieren.

In unserer heutigen, 2. Ausgabe des WEITBLICKS sprechen wir Themen an zum Hafen, unseren leider gestrichenen Hauptartikel und unseren Stadtwald. Des Weiteren veröffentlichen wir einen Leserbrief, der uns alle zum Nachdenken anregen sollte.

Wir möchten Sie weiterhin in unser Informationsblatt einbeziehen und freuen uns auf Ihre Meinungen und Vorschläge. Wir achten darauf, sachlich sauber zu arbeiten, Falschaussagen und Verschwörungstheorien zu verhindern und Beleidigungen und Diffamierungen zu vermeiden. Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Gerne dürfen Sie uns Ihre Wünsche mitteilen, was Sie interessiert, worüber wir berichten könnten. Scheuen Sie sich nicht, uns unter weitblick@i-z.info oder per Post an Redaktion „Weitblick“, Ernst-Rieck-Str. 6, 18225 Kühlungsborn zu kontaktieren.

Wir freuen uns auf Ihre Meinungen und Unterstützung.

Ihr „Weitblick“ Redaktionsteam



Titelthema

Vorsicht, frisch gestrichen! s. 2-3

ES IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT

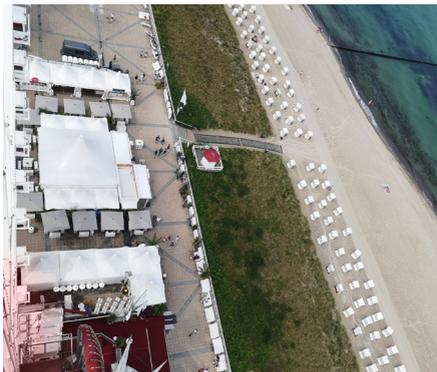


Foto: A. Menzel

Das Riesenrad mit seinen Loungen bilden ein tolles Ambiente mit Flair und jeder kommt in Urlaubsstimmung.

Neben dem „TO-GO“-Angebot werden auch über 100 Sitzplätze zum Verweilen angeboten. Aber ACHTUNG - Corona ist noch nicht vorbei.

Zwischen den Loungen und der Promenadenmauer ist es zu eng für Spaziergänger und Gästen des „Ambiente und Meer“ – Abstand halten kaum möglich.

Andrea Truhn

Glosse - Achtung Satire

von Dr. Helmut Maisel

KÜHLUNGSBORN DIGITAL IN NEUN SCHRITTEN

- (1) Einladung zur Einführungsveranstaltung zur ISEK am 22.6.2021 (über Internetseite KB) zumelden (war nicht aktiviert)
 - (2) Eintrittsvoraussetzungen: Impfpass (zwei Impfungen) oder aktueller Test
 - (3) Bei Ankunft keine Kontrolle der Eintrittsvoraussetzung
 - (4) Keine Möglichkeit, den digitalen Impfpass zu zeigen (hat nicht interessiert)
 - (5) Keine Möglichkeit, sich mit Luca an-
 - (6) Alternative: Bleistift (wahrscheinlich digital bestellt) und Anmeldebogen (80-Gramm-Papier)
 - (7) Keine weitere Überprüfung der Anmeldung
 - (8) Kühlungsborn muss noch üben
 - (9) Für die Zukunft sehe ich schwarz (analog, nicht digital)
- Persönlich erlebt: Dr. Helmut Maisel

TITELTHEMA VORSICHT - FRISCH GESTRICHEN!

Auf diesen beiden Seiten sollte eigentlich ein Artikel, der sich mit einigen Aspekten der Kühlungsborner Kommunalpolitik auseinandersetzt, veröffentlicht werden.

Nach einigen Abstimmungsgesprächen mit direkt oder indirekt Betroffenen wurde der Artikel vom Verfasser zurückgezogen, was wir durchaus nachvollziehen können.

Offensichtlich sehen einige der Involvierten durch die Veröffentlichung größere private und auch geschäftliche Nachteile auf sich zukommen, was auch nachvollziehbar ist.

Aber anscheinend hat sich in Kühlungsborn eine Stimmung breit gemacht, die eine freie Meinungsäußerung erschwert oder sogar unmöglich macht.

In einer **Demokratie** ist Meinungsfreiheit eines der höchsten Güter, die zu ihrem Funktionieren unverzichtbar ist. Diese wird gerade in vielen Diktaturen massiv unterbunden.

Wir möchten nicht, dass sich diese Tendenzen auch in Kühlungsborn – wenn auch auf andere Art und Weise – breitmachen.

Im deutschen Grundgesetz finden wir hierzu volle Unterstützung. Im Artikel 5 (1) steht:

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“

Fortsetzung Seite 3

Um dies zu verhindern, werden wir zukünftig verstärkt darauf drängen, auch unbequeme Informationen in unserem WEITBLICK zu veröffentlichen. Dabei achten wir natürlich darauf, sachlich sauber zu arbeiten, Falschaussagen und Verschwörungstheorien zu verhindern und Beleidigungen und Diffamierungen zu vermeiden.

Meinungsfreiheit ist auch für uns ein hohes Gut, für unsere kommunalpolitische Demokratie unverzichtbar und lohnenswert dafür zu kämpfen.

Wir gewähren Autoren von Beiträgen, die glauben, dadurch persönliche Nachteile befürchten zu müssen, dabei anonym zu bleiben.

Alle, die der Meinung sind, dass es sich lohnt und sinnvoll ist, für unsere Grundrechte zu kämpfen, werden damit keine Probleme haben. Die anderen können wir nur bitten, ihre Sichtweise zu überdenken.

Kurz gefasst:

Ein Mitglied zweier Interessengruppen hatte einen Artikel über die Zusammenarbeit in der Kühlungsborner Kommunalpolitik geschrieben.

Beide Interessenverbände haben es abgelehnt, obwohl der Artikel ihre Interessen unterstützte, diesen mitzutragen.

Um daraus eventuell entstehende Nachteile zu vermeiden, hat der Autor letztendlich den Artikel zurückgezogen.

Die Mitglieder der
Initiative Zukunft

EISZEIT IM HAFEN VORSICHT (AUS-)RUTSCHGEFAHR!



„Kein Winterdienst“ im Sommer? Foto: Fritz Fischer*

„Kein Winterdienst“ steht auf dem Schild und irritiert mitten im Juni den Betrachter. Handelt es sich um eine vergessene Absperrung aus dem Winter oder hat man vielleicht das Ende der Coronasperrung von Sportboothäfen in Kühlungsborn übersehen?

Kein Problem denkt sich der Hafebesucher, dann nehme ich eben die nächste Treppe. Doch auch hier ist die Treppe verriegelt und verrammelt. Im Unterschied zur ersten Treppe steht allerdings hier auf dem Schild, dass der Grund der Sperrung Baumaßnahmen sind.

Baumaßnahmen sind natürlich wich-

tig, allerdings nach siebenmonatiger Zwangspause und zum sowieso schon verspäteten Saisonstart noch Baumaßnahmen durchzuführen, das muss schon gut begründet sein.

Allerdings ist von Baumaßnahmen weit und breit nichts zu sehen. Die Treppen scheinen ganz neu zu sein, sind gefühlt breiter als die alten Abgänge mit neuen Holzstufen und verzinkten Handläufen.

WARUM ABER SIND SIE IMMER NOCH NICHT ZU BENUTZEN?

Nachfragen beim Hausherrn, dem Hafentreiber TSK, ergeben lange Antworten sowie Schuldabweisungen und Schuldzuweisungen an übervorsichtige Gutachter, Planer und natürlich an den Besitzer des Hafens, die Stadt Ostseebad Kühlungsborn.

Wer allerdings wofür zuständig ist, das ist den Besuchern unseres Hafens relativ egal. Kein Verständnis haben sie allerdings für desolate Zustände des Hafens im Ostseebad Kühlungsborn. Aber was sind schon zwei gesperrte Treppen, der Besucher macht eben einen großen Bogen und flaniert auf dem einladenden Hauptsteg an sein Ziel.

Wer den Ort kennt, der weiß, dass das 15 Jahre möglich war und nur der Zugang zu den Schwimmstegen den Bootseignern vorbehalten ist.



Aktuelle Baumaßnahmen im Hafen? Foto: Fritz Fischer*



ABER AUCH HIER IST SCHLUSS

Am Zugang erklärt jemand den Hauptsteg zum Betriebsgelände. Was in der letzten Saison noch öffentlich war, ist also in dieser Saison ein Betriebsgelände. Spätestens jetzt wird es einem klar, hier stimmt etwas nicht.



„Betriebsgelände“ - Gäste unerwünscht? Foto: Fritz Fischer*

Gerüchte machen die Runde unter den langjährigen Dauerliegern. So heißen in der Hafensprache die Bootseigner, die einen ordentlichen Pachtvertrag für einen zugewiesenen Liegeplatz im Hafen haben. Viele sind seit Eröffnung des Hafens vor ca. 15 Jahren dabei, andere sind etwas neuer, aber alle sind froh, überhaupt einen Platz zu haben. Darum will sich zu den Zuständen auch keiner öffentlich äußern. Es soll für die Liegeplätze eine lange Warteliste geben, da möchte kein Dauerlieger durch offene Kritik „seinen“ Platz gefährden.

Man weiß einfach, dass der Bootshafen wohl ein Bootshafen ist und dass der Hafen im maritimen Servicebereich so seine Mängel hat. Was die Qualität der maritimen Dienstleistungen und auch die der sanitären Ausstattung betreffen, da sind andere Häfen in den vergangenen Jahren lange an Kühlungsborn vorbeigezogen. Der Kühlungsborner Hafen hat einfach andere Vorteile. Es ist die geografische Lage und im Besonderen die Lage im Ort Kühlungsborn.

Man möchte denen, die vor ca. 20 Jahren so viel Weitblick hatten, hier einen

Hafen zu bauen, sehr viel Respekt zollen. Es ist nicht weit ins Zentrum des Ortes, nicht weit zum ersehnten Strand oder in die vielfältige Einkaufs- und Gastroszene von Kühlungsborn. Es gibt ein umfangreiches Dienstleistungsangebot, tolle Kinderspielplätze, Kunst und Kultur und sogar ein Strandkorbkino.

Mit der Eröffnung des Hafens nahm auch das Umfeld Fahrt auf. Es entwickelte sich eine beliebte Hafenmeile für Shopping und Genuss. Man kann im Hafen nicht nur auf dem Boot wohnen, sondern auch in einer Vielzahl von Ferienwohnungen. Manche sprechen von einem neuen Stadtteil. Das trifft vielleicht den Nagel auf den Kopf und ist der Grund für so manches Problem.

Wenn Stadtteil gleich nur ein Teil der Stadt und somit Teilung bedeutet, haben wir ein Problem. Und das haben wir ja sehr offensichtlich auch.

WIE KONNTE ES ALSO SOWEIT KOMMEN?

Dazu blicken wir mal 20 Jahre zurück. Wie der Gründungsbürgermeister des Hafens in einem OZ Artikel vom ... kürzlich erklärte, hätte er eigentlich lieber ein Sportzentrum gehabt. Weil aber der damalige Bauamtsleiter ein Segler war, hat er einen Hafen ausgeschrieben. So kann man den Hafen dann fast als Betriebsunfall des Rathauses verstehen und das hat leider auch heute noch Nachwirkungen. Weil der Hafen aber nun mal da war, musste er auch betrieben werden. Da kam die Idee mit der neugegründeten Marketinggesellschaft TSK als Hafensbetreiber gerade recht. Wer Marketing kann, kann auch Hafen, dachte man zumindest.

Und weil der Hafen neu war und andere Häfen noch weit weg waren, hat es zu Anfang ja auch ganz gut funktioniert. Man war noch in keinem Wettbewerb zu anderen Sportboothäfen und darum in einer sehr komfortablen Situation.

Alles neu und eine sehr großzügige Bauweise, was die Boxengröße betraf, bescherte von Anfang an viele Besucher von Seiten der Wassersportler und Bootsbesitzer. In ist, wer drin ist, war das Motto der ersten Zeit.

Es gründete sich der Kühlungsborner Yachtclub und der half dabei, den neu-

en Hotspot des Wassersports zu beleben. Der Segelklub wartete dagegen noch ab und schob seine Segelboote nach wie vor über den Strandsand von Kühlungsborn West ins Wasser. Mit der Fertigstellung der Hafensperrmauer und den ersten Restaurants im Hafen, kam dann Leben in die Bude. Tanzmusik und Partylaune sprachen sich rum und sorgten für noch mehr Besucher von See und auch landseitig.

Sogar ein Partyponon, genannt „Die Insel“, fand in Kühlungsborn seinen Heimathafen. Unternehmer haben nun mal immer neue Ideen, da kam die Verwaltung manchmal schlecht hinterher. Aber das änderte sich natürlich im Laufe der Zeit. Getreu nach dem Lied von Peter Maffay: „Die wilden Jahre sind vorüber“ zog auch in den Hafen die staatliche Ordnung ein und „Die Insel“ in einen anderen Hafen. Der Beliebtheit des Hafens konnte das zum Glück aber keinen Abbruch leisten. Der Hafensbetreiber hatte ganz schnell gelernt, was die Besucher wollen. Und so kam ganz beiläufig die Erkenntnis, wer als Segler Ruhe sucht, ist vielleicht in Rerik besser aufgehoben.

Dass nun Kühlungsborn mit seinem Hafen ein gewisses Alleinstellungsmerkmal hat, blieb auch der Internationalen Segelelite nicht verborgen. Regatten der Drachensklasse bis hin zum Goldcup erzeugten Internationale Aufmerksamkeit. Hießen die vorherigen Austragungsorte noch Kiel oder Warnemünde, segelte nun plötzlich Jochen Schümann in Kühlungsborn.

Aber nicht nur sportlich sondern auch kulturell machte der Hafen von sich reden. Gemeinsam mit der TSK und dem neu gegründeten Jachthafenverein wurde der Hafen auch zum kulturellen Hotspot. Erinnerung sei hier an die NDR Sommertour mit Bonnie Tyler, die Klassiknacht, die Sommer- wie auch Wintercocktailnacht oder Sailing Piano. Das Schippermützenfest und der Tag der Seenotretter rundeten das maritime Kulturangebot ab.

Auch den Segelklub Kühlungsborn e.V. erfasste nun die Aufbruchstimmung und so ging man an die Planung für ein Jüngstenzentrum mit Förderung der EU. Dann brach ein neues Zeitalter an, und der Vorsitzende des Kühlungsborner Yachtclubs wurde der neue Bürgermeister.

Das Jüngstenzentrum scheiterte an einer Waldkante oder an einem behindertengerechten Zugang. So genau weiß man es nicht, wer die Verantwortung für das Scheitern trägt, aber es tat sich leider nichts mehr für unseren Segelnachwuchs.

Die Stadt hatte zwischenzeitlich ihre Anteile der TSK aus rechtlichen Gründen abtreten müssen und somit wahrscheinlich auch ein Stück ihrer Gestaltungshoheit verloren.

Was nun folgte, hat dem Hafen nicht gut getan. Der neue Bürgermeister holte die Marketingabteilung der TSK zurück unter das Dach der Stadt. Der Rest der überrumpelten Gesellschafter hatte somit von heute auf morgen nun nur noch den Hafen an der Backe. Streitereien waren also vorprogrammiert und wirken bis heute nach. Die Interessen der jetzigen Gesellschafter und der Stadt scheinen sehr unterschiedlich zu sein. Leider hat dadurch der Hafen an Strahlkraft verloren.

Was soll man also tun, um die Erfolgsgeschichte des Hafens Kühlungsborn weiter zu schreiben? Wir sollten die Teilung der Stadt nicht weiter vorantreiben.

WEITSICHT IST MAL WIEDER GEFRAGT

Das morsche Holz an den Stegen muss ausgewechselt werden, wenn es die Sicherheit der Besucher verlangt. Aber vielleicht wird das nicht reichen. Die jetzige TSK muss ihre Option von weiteren 30 Jahren ziehen, um den Hafen auch weiterhin privatwirtschaftlich zu betreiben und muss aber überlegen, ob sie dafür richtig aufgestellt ist. Die Stadt sollte endlich erkennen, welches Pfund sie im Sinne der Tourismuswirtschaft mit dem Hafen hat und welche Verpflichtungen damit verbunden sind.

Die Gesellschafter sollten sich ihrer Verantwortung bewusst werden und im Sinne der Gemeinschaft handeln.

Vielleicht ist es ja auch mal an der Zeit, über eine Frau an der Spitze der Gesellschaft nachzudenken. Gastgeber sein mit Leidenschaft würde allen nutzen. Fachkompetenz ist im Hafen jede Menge vorhanden. Wenn Ich überlege, wer hier alles Dauerlieger ist, wird mir bewusst, auf welchen großen Erfahrungsschatz man zurückgreifen kann. Man muss nur zuhören können und wollen. Beratungsresistenz ist dagegen nicht angebracht. Und somit plädiere ich für ein Ende der Eiszeit im Hafen und für das Ostseebad Kühlungsborn.

Fritz Fischer*

KUNST MIT WEITBLICK

DIE DÜNENSTRAÙE WIRD ZUR KUNSTMEILE



Kunst und Antiquitäten vom Auktionshaus Bauer und die Galerie Kröger, Fotos: P. Weide (L/r./u.)

Etwas ruhiger und bescheidener als die großen Prachtstraßen unserer Stadt, so kommt sie daher, die Dünenstraße.

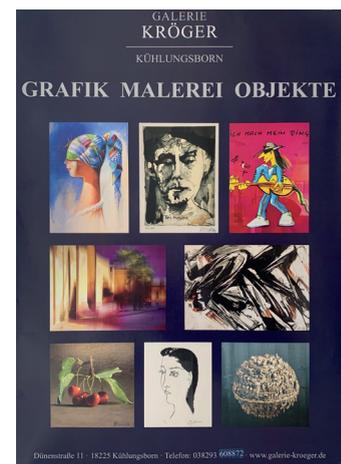
Ihrem Reiz tut das allerdings keinen Abbruch. Wohlbeschattet von alten Linden führt sie vorbei an Kühlungsborner Wohn- und Geschäftshäusern, von der Strandstraße bis zum Stadtwald.

Ihre Trümpfe sind der restaurierte Lindencamp und natürlich die schönen Tennisplätze mit Gartenflair. Seit diesem Frühjahr kann die Dü-

nenstraße nun noch mit einem weiteren Trumpf punkten. So hielt in Sichtweite vom 4G Schmuck Atelier - Galerie von Claudia Brepohl eine weitere Galerie Einzug.

„Die Dünenstraße wird zur Kunstmeile“, verkündet Franz N. Kröger. Eine moderne Galerie mit zeitgenössischer regionaler und internationaler Kunst.

Neben Armin Müller-Stahl und Udo Lindenberg, finden sich auch Arbeiten des Hollywood Künstlers Til Nowak, oder auch grafische Arbeiten von Picasso und Künstlern der klassischen Moderne.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Initiative Zukunft
Ostseebad Kühlungsborn
Ernst-Rieck-Str. 6
18225 Kühlungsborn,
Tel.: 0172 / 49 38 238
www.i-z.info

Redaktion und Gestaltung:
Andrea Truhn, Dr. Helmut Maisel,
Anne Menzel
weitblick@i-z.info

Druck: LW-flyerdruck.de, Forchheim

WEITBLICK. erscheint bisher unregelmäßig und nach Bedarf. Die heutige zweite Auflage erscheint im Sommer 2021 mit einer Druckauflage von 5.000 Exemplaren.

*Fritz Fischer ist ein Pseudonym. Name und Identität von „Fritz Fischer“ sind der Redaktion bekannt.

HISTORISCHER BADEKARREN AM SEEBRÜCKENVORPLATZ



Foto: P. Weide

Nicht nur ein tolles Fotomotiv für Einheimische und Gäste, sondern auch richtig praktisch:

Ab diesen Sommer können Interessierte direkt am Seebrückenvorplatz ihre Tickets für Ausflüge mit der MS Baltica erwerben. Auch Informationen zum Bäder-Express kann man hier erhalten. Bis zum 30.10. bleibt der Badekarren stehen.

A. Menzel

GEDANKEN EINES UNSERER LESER ÜBER KÜHLUNGSBORN



WEITBLICK

Was ich hier darstelle hat mit Rückblick zu tun.
Es ist also etwas Vergangenes, wenn auch teils aus
jüngster Vergangenheit stammend.
Für mich aber enthält das Gezeigte die Frage nach Zukünftigem.
Weitblick kann ganz in der Gegenwart passieren,
von einem Ort aus, weit hin, woanders hin, um weg zu kommen
oder um etwas aufzunehmen, kennen zu lernen (Wie machen
Andere das besser?) Und dieses in die lokale (eigene)
Gegenwart zu integrieren.
Weitblick kann einfach durch die Frage entstehen:
Muss etwas weiter so geschehen, oder bleiben?

Wilfried Schröder (Bildhauer)
Kühlungsborn

BETON

Betrachten wir zum Beispiel den Straßen- und Parkplatzbau in Fulgen. Die Reste einst natürlich wirkender Wege, wo die Landschaft begann, verloren ihre natürliche Weichheit. Eine Versteinerung, Verkantung und Verflächung mit Beton ist zu sehen, aus Dienst am Auto und ihren Nutzern. Um einen behindertengerechten Weg zum Hafenhause zu bauen, wuchten nun begrenzende, gestaffelte, rechteckige Betonelemente senkrecht aus dem Boden. So als wäre es nicht möglich, einen Weg nicht anders zu bauen und zu gestalten.

Unsere industriell ausgerichtete Baustoffbranche ist überall zu finden und oft überflüssig. Auf Privatgrundstücken stapeln sich Betonpflanzkübel, bilden zum Nachbarn Grenzbarrieren, obwohl ein schlichter Zaun oder eine Hecke denselben Zweck erfüllen würde.

INSEKTENSCHUTZ (EIN TEILBEREICH DES TIERSCHUTZES)

Ich sehe Grundstücksbesitzer, die sofort im Beginn der ersten Blütezeit ihre Grasflächen mähen. Auch die Stadt verhält sich so. Am Karpfenteich kann ich es seit Jahren beobachten. Bei vollem Blütenstand wird gemäht, nicht erst nach dem Abblühen. Dies betrifft ebenso viele Straßenränder, zum Beispiel in der Schlossstraße und am Grünen Weg. Ich habe das Gefühl, dass

Löwenzahn und Gänseblümchen als Hassobjekt empfunden und sofort beseitigt werden. Insekten haben keine Chance.

LICHTVERSCHMUTZUNG ALS TIERSCHÄDLICHER VORGANG

Lichtstrahler an Häusern und in Gartengeländen über die ganze Nacht hindurch sind problematisch für Nachtinsekten (falls es die überhaupt noch gibt). Die alternative Lösung wäre: abschalten. Weitblick also enthält auch Zukunft. Sie kann in Gedanken, Vorstellungen, Wünschen, Fantasien und Träumen enthalten sein. Diese werden jedoch gleichzeitig mit schweren Ketten an die Realität gebunden. Ich sehe zumeist bereits geschehene Ereignisse, heißt: vollendete Tatsachen.

TÄTIGKEIT DER STADTVERWALTUNG

Selbst ein gutes Konzept, wie die Entwicklungssatzung für die südliche Schlossstraße, rechtzeitig vereinbart und beschlossen, erweist sich als nicht realisierbar. Dies liegt unter anderem auch daran, dass die Vorgaben nicht öffentlich kommuniziert wurden; es wurden keine Informationsblätter an die betroffenen Anwohner verteilt. Vielleicht wurden (und werden weiterhin) deshalb die Vorgaben und Festlegungen nicht eingehalten? Zusätzlich werden sie von der Stadtverwaltung nicht (oder unzureichend) kontrolliert. Dadurch werden viele Verstöße gegen die

Vorgaben nicht verhindert. Beispielfähig seien die „Versteinerungen“ und die zu hohen Zäune an der Schlossstraße genannt.

Weitblick heißt für mich, festzulegen, welchen Charakter wir für unser Kühlungsborn haben wollen. Was wollen wir erhalten, was wäre zu verbessern? Und, warum wäre das sinnvoll? Weitblick erfordert einen kritischen Blick auf das, was ist!

In diesem Zusammenhang muss auch die Abschaffung - schon vor Jahren - des selbstständig arbeitenden Umweltausschusses gesehen werden. Vielleicht sollte man ihn wieder einrichten. Denn der Bauausschuss ist durch den Umfang der baubezogenen Tagungspunkte nicht in der Lage, in gleichem Maße, Umweltthemen zu bearbeiten.

Wilfried Schröder
(Bildhauer)

FÜR NOCH MEHR WEITBLICK

Da wir keine Werbeanzeigen veröffentlichen, freuen wir uns über jede finanzielle Zuwendung um die Druckkosten sichern zu können. Sie haben die Möglichkeit, über Paypal, Kreditkarte oder Überweisung zu bezahlen.

WEITBLICK wird in ehrenamtlicher Arbeit erstellt und an die Haushalte verteilt.

WEITBLICK-Kontoverbindung:

Inhaber:
Dr. Peter Menzel / MENZEL-Verlag
Kreditinstitut:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank

IBAN: DE66 30060601 0105006902
BIC: DAAEDEDXXX
Verwendungszweck: WEITBLICK

Einfach & sicher überweisen mit
dem Smartphone:



KÜHLUNGSBORNER STADTWALD

IDEEN GESUCHT

Gesucht werden Kühlungsborner Bürgerinnen und Bürger, gerne auch Jugendliche, die Interesse haben, in einer Arbeitsgruppe „Stadtwald“ mitzuarbeiten.

Ziel soll es sein, den Teil des Stadtwaldes, der Eigentum der Stadt Kühlungsborn ist, (ca. 22ha) zu einem attraktiven Ort für Erholung, Wellness, Erlebnis und grünem Klassenzimmer zu gestalten!

Das ist eine große Aufgabe. Jetzt, wo alles Grün ist, sieht alles toll aus. Wenn das Laub von den Bäumen gefallen ist, kommt ein vernachlässigter, teilweise kranker Wald zum Vorschein. Dieser Vorgang muss gestoppt werden!!

ERSTE IDEEN SAMMELN

Es werden Ideen gesucht, welche in diesen Bereichen wirksam werden können! Unsere Ergebnisse werden wir an die Stadtverwaltung als Vorschlag Kühlungsborner Bürger weitergeben, damit diese in die Überlegungen einfließen können.

Im Vorfeld wurde mit der Forstverwaltung gesprochen. Sie sind als Fach-



Finden sich unsere Gäste im Wald zurecht? Und welche Wege sollten sie nutzen? Sollte ein neues Wegekonzept und Beschilderungssystem her?; Foto: A. Menzel

organ gerne bereit, Hilfestellungen und Informationen, die der Umsetzung von Ideen dienen, beizusteuern!

EINE ANALYSE DES WALDES SOLLTE HER

Ein erster Punkt wäre mit Hilfe von Projekten eine Analyse des Waldes zu erstellen, um danach zum Beispiel einen Fitnessparcours im Wald installieren, Ruhepunkte zur Erholung und Naturbeobachtung zu schaffen und noch vieles mehr.

WALDPROJEKTE INITIIEREN

Ein Beispiel, mit dem Schulstandort, „Mein Wald“-Projekte zu entwickeln, um schon den Kindern eine hohe Wertschätzung für die Natur nahezubringen!

TOURISTISCHES NUTZUNGSKONZEPT

Eine Touristische Nutzung und Nachhaltiges Marketing entwickeln. (Erholungswald, Kurwald, Heilwald)

Unser Stadtwald ist ein großes Kapital, was wir nachhaltig nutzen können, um einen Beitrag zum Wald und Klimaschutz zu erbringen, damit zukünftige Generationen eine Wertschöpfung erfahren können.

Schätzen und Pflegen wir, was schon immer da war! Schützen und Managen wir, was in Zeiten des Klimawandels und Vandalismus immer mehr gefährdet ist. Unser Stadtwald ist keine Selbstverständlichkeit!

Es ist 5 vor 12, noch haben wir Möglichkeit, etwas Positives zu leisten, was der Natur und den Menschen zu gute kommen kann.

Bitte kontaktieren Sie uns unter weitblick@i-z.info. Wir freuen uns auf Ideen!



Wohin soll die Reise gehen? Nutzwald? Naturschule? Erlebnispunkte? Ursprünglich oder lieber gepflegt? Ein gut durchdachtes Konzept kann auch unterschiedliche Interessen und Ziele bündeln; Fotos: A. Menzel

Klaus-Dieter Meyer
Initiative Zukunft